

## II. Recensionen.

1. De fructificatione generis Rhizomorphae commentatio. Scripsit Fr. G. Eschweiler. Accedit novum genus Hyphomycetum. Cum tabula aenea. Elberfeldiae sumtibus Büschlerianis. 1822. 36 S. gr. 4.

Diese kleine Schrift kann aus einem doppelten Gesichtspunkte auf einige Aufmerksamkeit Anspruch machen, einmal des gründlich behandelten Gegenstands selbst wegen, dann und vorzüglich aber als Vorläufer einer fortgesetzten Betrachtung und Darstellung der in dem Bezirk des Königl. Ober-Bergamts zu Bonn aufzufindenden unterirdischen Gewächse. Auf Veranlassung des Herrn Ober-Berg-raths und Professors Dr. Nöggerath, und unterstützt durch die Humanität des würdigen Chefs dieses Departements, so wie des ganzen Bergwerkspersonals, sollen nemlich bei allen künftigen Grubenbefahrungen von den sachkundigen Beamten auch die vorkommenden unterirdischen Pflanzen beachtet, nach einem überlegten Plane gesammelt, aufbewahrt und eingesandt werden, um sie in der Folge genauer untersuchen und methodisch beschreiben zu können. Wie zu erwarten stand, zogen zunächst die grossen und ansehnlichen Gestalten der Arten von Rhizomorpha die Aufmerksamkeit an, und mehrere gesammelte Stücke, welche mitgetheilt wurden, brachten nicht nur vieles Geschichtliche über diesen Gegenstand aufs neue zur Sprache, sondern erregten auch Zweifel über die Natur derjenigen Theile, welche man bisher für die Früchte

der Rhizomorphen gehalten hatte. Herr Eschweiler liefert in der vorliegenden Schrift die Resultate seiner mühsamen Nachforschungen hierüber, nach welchen die häufig vorkommenden warzenförmigen etwas gestutzten Hervorragungen auf der Oberfläche ihrem innern Bau nach sich völlig wie unvollkommene Aeste oder gleichsam wie Saugwarzen verhalten. Dagegen gelang es Hrn. Eschweiler, an einer Form der Rhizomorpha subterranea, welche er als Var. anastomosans bezeichnet, andere Organe zu entdecken, die mit größerer Wahrscheinlichkeit für Fructificationstheile gehalten werden mögen. Er beschreibt sie p. 8. als eine „fructificatio sessilis subglobosa bicuspidata, perithecio duro subruguloso demum quovis apice perforato, substantia propria cellulosa, nucleo primum compacto floccis intermixtis, dein pulverulento passim septato, und gibt auf der beigefügten Tafel fig. 1.  $\alpha$ .  $\beta$ .  $\gamma$ . 3. und 4. ein sehr anschauliches Bild davon. Auch die Anatomie des Stamms, seine fadigen Mark- und seine Rindenlagen, wird genau verfolgt und abgebildet. Wie nun geschichtliche und kritische Bedenken anleiten, beginnt der Herr Verf. eine nochmalige Vergleichung aller charakteristischen Eigenthümlichkeiten des Rhizomorphenbaus mit den wesentlichen Momenten im Bau der Pilze, der Flechten, endlich der Algen, mit welchen letzteren die meisten unterirdischen Rhizomorphen wenigstens den durchfeuchteten Standort, noch mehr aber, wie schon die obige Beschreibung der Fructification zu erkennen giebt, Textur

und Fruchtanlage gemein haben. Nicht um zu entscheiden, aber mit willkommenen Andeutungen neuer und merkwürdiger Parallelen in den kryptogamischen Ordnungen, steht der Verf. hier still und läßt uns mit Vergnügen auf ein wohlersonnenes Schema der Pilzvegetation und auf manche Abweichungen dieses ganzen Lebenskreises von dem der unterirdischen Rhizomorphen (denn die oberirdischen neigen hiehin und dorthin zu eignen und zu andern schon begründeten Gattungen zusammen,) zurückblicken. — Als Anhang wird eine neue unterirdische Schimmelgattung, die auf der untersuchten Rhizomorphe wuchs, beschrieben: *Melidium*: Ch. ess: Fibrae solidae, ramosae, ramulis ascigeris, ascis globosis solitariis, quatuor sporidia pellucida foventibus. Die bekannte Art dieser Schimmelgattung, *Mel. subterraneum* erhebt sich ästeförmig 1 — 3. Linien hoch. Die Fäden sind halbdurchsichtig, ziemlich dauerhaft, erst trichotomisch, dann gablig verzweigt, sehr ästig, weiß mit kugligen doldentraubig gestellten Blasen an den Enden der Zweiglein. Sie ist ebenfalls abgebildet.

Wir zweifeln nicht, daß die durch v. Humbolds Scharfsinn zuerst hervorgehobene Flora der unterirdischen Regionen durch künftige genaue Untersuchungen mit den Fortschritten der Pilzkunde wachsen und auf letztere sehr einflußreich zurückwircken werde. Der Hr. Verf. der hier angezeigten Schrift aber verdient Dank für den Fleiß und die Genauigkeit, womit es seinen Gegenstand zu er-

schöpfen gestrebt hat. Selbst das chemische Verhalten der Rhizomorpha blieb nicht unbeachtet, und vorläufig werden interessante Notizen über eine von Hrn. Prof. Dr. Bischof zu Bonn mit gewohnter Gründlichkeit unternommene Zerlegung dieses Gewächses mitgetheilt.

2. Revisionis Saxifragarum iconibus illustratae supplementum. Auctore Casparo Comite de Sternberg. Decas prima. Ratisbonae 1822. 120 S. und 19 illum. Abbild. auf 10 Kupf. fol. max.

Dieses gebaltvolle Supplement zu der trefflichen Revisio Saxifragarum des Grafen von Sternberg giebt einen unzweideutigen Beweis von der Wahrheit ab: das eine Pflanzengattung, selbst bei der grössten Anzahl der Arten, einer grossen Erläuterung fähig sey, wenn das Unternehmen aus reiner Liebe zur Förderung der Wissenschaft hervorgehe und mit grösserm Aufwande von Zeit, Mühe und Kosten ausgeführt werde. Es verdient Bewunderung, wie aus den entlegensten, selbst aus den eben erst entdeckten Ländern, so vieles herbeigeschaft, so vollständig zergliedert und so deutlich abgebildet werden konnte, da bekanntlich die Exemplare, welche auf Reisen gesammelt werden, nicht immer zweckmässig genug eingelegt sind. Gewiss würde das Problem, eine vollständige species plantarum darzustellen, bald gelöst werden, wenn alle Gattungen so wie Saxifraga bearbeitet wären.

Dieser Nachtrag läst sich füglich in Vervollkommnungen und Berichtigungen, welche die bis-

her bekannten Arten durch Zusätze erhalten haben, und in Aufstellung von neuen Arten abtheilen. Indem wir für zweckmäfsig erachten, die letztern nach ihren Charakteren in die Sylloge aufzunehmen, theilen wir hier das Vorzüglichste aus den erstern mit, um auf diese Weise dem Leser die Reichhaltigkeit des Werkes darzuthun, und dasselbe nach Verdienst zu würdigen.

Zu *Saxifraga porophylla* Bertol. werden *S. ambigua* Dec. und *calyciflora* Thom. exsicc. als Synonyma gezogen, die Unterschiede von dieser und *S. media* angegeben, und gegen Decand. bemerkt, dafs *S. luteo-purpurea* und *ambigua* keine hybridae von *aretioides* und *media* seyn können, weil letztere gar nicht dort wachsen, wo erstere vorkommen.

*Saxifraga elongata* zerfällt in zwei Varietäten; zu  $\alpha$  gehören *S. verna*, *vernalis* und *virginica* der engländischen Gärten, zu  $\beta$  (*subspathalata*) die *S. pilosa* Haw. und der engl. Gärten.

Zu *Sax. virginica* Nutall. Spreng. N. Ent. pag. 284, wohin *S. virginensis* Mich. Pluk und Pursh, dann *S. nivalis* Mühl als synonyme gehören, wird auch *S. vernalis* Willd. hort. berol. t. 43 als *varietas foliis dentibusque acutioribus* gerechnet.

Von *Sax. hieracifolia* wurden durch Herrn v. Chamisso Exemplare vom Cap und der Bucht von *S. Laurentii* mitgetheilt, die zwar in Vergleich mit den ungarischen Pflanzen einige Abweichungen in den Blättern zeigen, dennoch davon wegen deut-

lichen Uebergang und der völligen Uebereinstimmung der Inflorescenz nicht getrennt werden können.

Der Sax. *davurica* wird eine Varietas *latifolia* vom monte Jablonoi chrebet durch Redowsky mitgetheilt, beigefügt, und Tab. V. f. 2. abgebildet.

Gleicherweise wird der Sax. *nivalis* eine varietas *tenuis* Wahl beigefügt, mit welcher *S. punctata* Rottb. synonym ist, und die nicht nur in den nordischen Alpen von Spitzbergen, sondern auch, was merkwürdig ist, in den Schneegruben am Riesengebirg vorkommt.

Da von der Sax. *punctata* L. mancherlei Formen unter verschiedenen Namen in den englischen Gärten gezogen werden, so wurde hier, sehr zweckmäfsig, die ächte Linn. Pflanze aus Schrebers Herbarium deutlich abgebildet. (Tab. IV. f. 1.)

Zu Sax. *aizoides* wird *S. atrorubens* Berthol. aus den italienischen Alpen als varietas  $\gamma$ . *atrorubens* gezogen, indem sie sich aufer der Farbe nur wenig unterscheidet und diese bei den Saxifragen nicht constant ist.

Den 4 bisher bekannten Variet. von Sax. *muscoides*, (Vergl. Sternb. Sax. p. 39.) wird eine fünfte *lineata* beigefügt, und dahin *S. pygmaea* Haw. als Synonymum gerechnet, die der Verf. schon vor vielen Jahren auf der Zugspitzalpe in Oberbayern sammelte. Sie ist t. VII. fig. I. zugleich mit der Hauptart abgebildet. Dann eine sechste, *nana* von Gaud. in Syn. Sax. helv. im naturh. Anz. 1818. Nr. 9. angezeigt, von Thomas und Schleicher

aus Fouly in der Schweiz eingeschickt und Tab. VII. fig. 3 abgebildet.

Von *Saxifraga androsacea* wird eine varietas *latifolia* von der Gejaidalpe in Steiermark und vom Untersberge mitgetheilt und Tab. VII. fig. 4. abgebildet.

Zu *Sax. pubescens* Lap. wird nun mit Gewissheit die *S. caespitosa* Fl. dan. t. 71. als Synonymum von  $\gamma$ . gezogen.

Zweckmäsig dürfte es noch seyn, vorläufig die Namen der neuen und merkwürdigen Arten die hier beschrieben und abgebildet worden, anzuzeigen: Auf Tab. I. *S. marginata*, *compacta*, *Merkii* T. II. *S. amplexifolia*. T. III. *S. exilis* und *melaleuca*. T. IV. *S. punctata* und *pauciflora*. T. V. *S. gracilis* und *davurica*. T. VI. *S. neglecta* und *Stephani*. T. VII. *S. muscoides lineata et nana*, dann *S. androsacea latifolia*. T. VIII. *S. Schraderi*. T. IX. *S. uniflora* und *flavescens*. T. X. *S. Chamissoi et Escholzii*; letzteres, ein äußerst merkwürdiges Zollhohes Pflänzchen, treulich abgebildet und zergliedert.

Am Ende der Ausarbeitung dieses Supplements erhielt der Verf. noch des Engländers *Haworths Enumeratio Saxifragarum* London 1821. in welchem das Genus *Saxifraga* in nicht weniger als 17 Gattungen vertheilt worden ist, welche hier noch namentlich nebst den Arten die dahin gehören aufgezählt werden. Uns ist bei solchem Verfahren, wodurch die Wissenschaft eher erschwert als erleichtert wird, nichts tröstlicher, als die Hoffnung, daß der Graf Sternberg das ganze Genus *Saxi-*

fraga für das Systema vegetabilium des Hrn. Hofr. Schultes bearbeiten werde. Möge den würdigen Mann dazu Leben und Gesundheit beglücken.

III. C o r r e s p o n d e n z.

(Ueber Oxalis, auf die Anfrage p. 222.)

Die Oxalis mit gelben Blumen, die hier ein sehr beschwerliches Unkraut ist, halte ich mit dem Hrn. Dr. Schulz und den frühern Floren für *O. corniculata*, und für eine einjährige Pflanze. Aus einer faserigen Wurzel entspringen zugleich mehrere glatte Stengel, von denen der mittlere gewöhnlich fast aufrecht ist, und Hand hoch bis Fuß hoch und darüber wird, die Stengel zur Seite legen sich nieder, sind wurzelsprossend, und steigen wieder auf, so, daß Willdenows *O. stricta* und *corniculata* an einer und derselben Pflanze recht gut demonstrirt werden können. Die zu Ende des Julius und im August reifenden Saamen laufen bald wieder auf und die jungen Pflanzen wintern durch, daher die Pflanze auch wohl für ausdauernd gehalten wird, eigentlich aber nur einjährig ist.

Ich bezweifele fast, daß es wirklich eine von dieser verschiedene *Oxalis stricta* giebt; da aber Jacquin und Thunberg, Brown und mehrere ausländische Schriftsteller, eine solche annehmen, so müßten das Linneische Herbarium und Jacquins Abhandlung de Oxalide besonders zu Rathe gezogen werden.

Die Uebersetzer des holländischen Houttuynschen Werkes, nach der 13. Linneischen Ausgabe bearbeitet, schreiben bei *Oxalis corniculata* ausser



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen 725-732](#)